

Wort und Antwort

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1986)**

Heft 2

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was nun das „Getragene“ betrifft, so gibt es im heutigen Deutsch auch dafür ein Wort, nämlich die „Tracht“. Und wo etwas „einig“ getragen wird, herrscht „Eintracht“; wo es dagegen „entzweit“ getragen wird, herrscht „Zwietracht“. Nun sollte aber kein Philologe uns weiszumachen suchen, das Wort „Zwietracht“ sei gleichbedeutend in dem Wort „Zuber“ enthalten, denn damit wäre die „Eintracht“ im „Eimer“.

Klaus Mampell

Nachwort der Schriftleitung: Der Vertreter der Sprachwissenschaft in der Schriftleitung muß zu dieser amüsanten Plauderei folgende Anmerkung machen: Der einleitende Absatz ist sicher richtig. Grundsätzlich sind alle Etymologien nur Hypothesen; es kommt darauf an, sie möglichst wahrscheinlich zu machen, denn beweisen — im strengen Sinne — kann man sie nicht. Wer also eine Etymologie durch eine andere ersetzen will, muß zeigen, daß die seine besser sei als die alte. Dies ist Klaus Mampell allerdings kaum gelungen — von einigen Schiefheiten, die den Fachmann argwöhnisch machen, ganz abgesehen. Den Zweifel an der vielleicht doch zu schönen Gleichung Eimer : ein = Zuber : zwi kann man sich hingegen wohl zu eigen machen.

km

Wort und Antwort

Buchstabennamen (Vgl. Heft 6, 1984, Seite 187, Spalte 1 oben)

Für ‚du bist‘ sagten die Römer, sagen Portugiesen, Franzosen ‚tu es...‘; die Südslawen und Nordostitaliener (Veneter) sagen ‚ti...si‘ und die Griechen sagen seit Jahrhunderten ‚sy essi‘.

Die einen begnügen sich demnach mit der vordern Hälfte (es...), die andern mit der hintern (...si), daher: es- + -si = essi.

Hinter der Frage nach dem *fe, le, me, ne, re, se* anstelle des uns geläufigen *ef, el, em, en, er, es* steckt etwas Ähnliches: die gleichen Konsonanten werden im Romanischen (ital., span. usw.) so benannt: *effe, elle, emme, enne, erre, esse*; und so müßte es auch im Franz. sein. Da aber hier *-e* am Wortende gewöhnlich stumm bleibt, ist so zu buchstabieren:

1. *eff', ell', emm', enn', err', ess'* — also gleich wie im Deutschen, daneben aber auch so (nach Larousse 1921): 2. *'fe, 'le, 'me, 'ne, 're, 'se*, zusammen: *effe, elle, emme, enne, erre, esse* — wie im weniger verdorbenen Romanisch. Die Formen *fe, le, me, ne, re, se* gibt es also bereits, aber eben im Französischen. Ob wir uns nun für 1 oder für 2 entscheiden, es würde französisches Buchstabieren bleiben, denn die sechs Partikel *-fe, -le, -me, -ne, -re, -se* sind ja nur die jeweils zweite Silbe des jeweiligen Ganzen: *ef-fe, el-le, em-me, en-ne, er-re, es-se*. Nachbildungen zu *be, de, te* wären es somit nicht.

Der Name *be* mag Kürzung von gr. beta sein, der Name *de* diejenige von delta, der von *te* die von gr. theta, und die übrigen (*ce, ge, pe, we*) sind wohl den andern (eben *be, de, te*) nachgebildet; *zet* ist Kürzung von gr. zeta, so auch noch im Romanischen für *z*; *ka* für *k* wird Kürzung von gr. kappa sein, so auch noch in den romanischen Sprachen buchstabiert; *vau* für *v* kann Nachbildung von gr. tau sein, und *ha* für *h* folgt vielleicht dem Namen für *k* = *ka(ppa)*.

Willi Rotach